dem Gerichtshause und den geistlichen Gebäuden 27 Güter, 4 Gärten, 42 Häuser und etwas über 500 Einwohner. Es hat 3 Mühlen mit 1 Schneide- und 2 Oelmühlen und 2 Schmieden. Ueber die Gründung und älteste Geschichte des Orts, über die frühesten Gerichtsherrn und Kirchen-Collatoren kann keine sichre Nachricht gegeben werden, da dergleichen nirgends zu finden und die noch vorhandenen Kirchenbücher nur bis 1579 zurückgehn. Es scheint Niederfrohna in den frühesten Zeiten ein Rittergut gewesen zu sein, welches aber später in kleinere Besitzungen von Bauergütern zertheilt worden sein mag, so daß von dem Rittergute nur der Name und die eigne Gerichtsbarkeit übrig geblieben ist, zu welcher außer Niederfrohna, die Kirche und Schule zu Mittelfrohna gehört, so wie von Niedersteinbach (jenseits der Mulde) die Kirche, Pfarre, Schule, ein Bauergut und eine Gärtnernahrung.

Die Gerichtsherrn und zugleich Collatoren der Pfarr- und Schulstellen der ebengenannten Orte waren vormals die Besitzer des Ritterguts zu Mittelfrohna, welches eine lange Reihe von Jahren im Besitze der Familie v. Schönberg war, nachher aber verschiedene Besitzer in kurzen Zwischenräumen hatte. Seit Anfang des laufenden Jahrhunderts kam beides, das Gericht und das Collaturrecht zu Niederfrohna durch Sr. Excellenz, den damaligen Conferenz-Minister Grafen Detlev Carl v. Einsiedel an das hochgräfl. Haus v. Einsiedel und wird gegenwärtig vom Schlosse Wolkenburg aus verwaltet.

Bis zum Jahre 1835 wurde hier viel Leinwand gebleicht und auch bis 1808 gewebt, da bis dahin von hier, sowie von Mittelfrohna der Bedarf der Leinwand für mehrere Regimenter der Sächs. Armee geliefert und damit von mehrern Begüterten die Leipziger Messe regelmäßig bezogen wurde. Ist auch dieser, früher so einträgliche Erwerbszweig noch nicht völlig erloschen, so ist doch jetzt die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner Ackerbau und Strumpfwirkerei.

In den Jahren 1770 bis 1772 traf die hiesige Gemeinde die Hungersnoth sehr hart und die Theurung war so groß, daß der Dresdner Scheffel Korn auf 24 Thlr. und der Scheffel Gerste über 18 Thlr. kam. In Kriegszeiten hat Niederfrohna immer viel gelitten. Nachrichten über ausgestandene Drangsale im 30jährigen sowie im 7jährigen Kriege sind im hiesigen Pfarrarchiv noch aufbewahrt. In dem letzten Kriege waren besonders die ersten Tage des Octobers 1813 für die hiesigen Bewohner schrecklich, da von dem Heere der Verbündeten Penig 2 Tage lang beschossen wurde, um die Franzosen daraus zu vertreiben. Es wurde in diesen Tagen Niederfrohna und Mittelfrohna geplündert, viel Vieh (14 Pferde, 50 Kühe) fortgetrieben und in dem letztern Orte zwei Greise so gemißhandelt, daß sie kurz darauf starben. In den Jahren 1813 und 1814 wüthete in beiden Dörfern ein ansteckendes Nervenfieber, welches Viele hinwegraffte.

1695 den 28. Oktober am Kirchweihtage kam Feuer in dem Malzhause des hiesigen Schenkguts aus, welches die sämmtlichen Gebäude desselben in Asche legte und die nahe Kirche und Pfarrwohnung in die äußerste Gefahr brachte. 1701 den 11. August schlug der Blitz Abends nach 8 Uhr in Michael Lindners Bauergut, zündete und brannte das ganze Gut ab; auch hier standen die Pfarre, die Kirche und Schule in der größten Gefahr. 1708 den 15. Juli kam bei Daniel Häßlern Feuer aus und es brannte desselben und seines Nachbars Lorenz Viewegs Haus ab. 1790 am Sonntage nach Johannis zündete der Blitz in den Nachmittagsstunden des Häuslers Johann Michael Pesters auf dem Viehwege, Wohnhaus. In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1814 gegen 2 Uhr kam neben der Schulwohnung bei dem Bauer Johann Michael Viehweg Feuer aus, wodurch dessen sämmtliches Gebäude, sowie auch des Nachbars Christian Landgraf Wohn- und Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden. — Im Jahre 1796 wurde das Gerichtshaus erbaut.

Die Kirche in Niederfrohna, im Jahre 1519 erbaut, hat seitdem mannichfache Reparaturen nöthig gemacht, besonders in den Jahren 1662. 1728 und 1827. Sie hat einen 8eckigen, spitz zulaufenden Thurm, welcher, wie das Satteldach der Kirche mit Schiefer beschlagen ist. Außer dem Knopfe auf seiner Spitze unter der Fahne hat der Thurm noch 8 kleinere Knöpfe weiter unten, wo das Zeltdach desselben aufsitzt. Am 11. Juni 1662 sowohl, als am 20. Juni 1728 traf der Blitz dieses Gotteshaus, zerschmetterte beide Mal den Thurm desselben und richtete auch im Innern mehrfachen Schaden an, ohne jedoch zu zünden. Zur Erinnerung an diese Gefahren und Gottes gnädiger Verhüthung noch größeren Unglücks wird alljährlich am 4. Trinitatissonntage ein Dankgebet öffentlich in der Kirche gethan. Das Innere der Kirche ist mit vielen Bildern aus der biblischen Geschichte verziert und besonders ist die Decke mit vieler Sorgfalt und Mühe gemalt, auch noch ziemlich gut erhalten. Zu wünschen ist, daß das Innere freundlicher und lichtvoller wäre. Im Jahre 1690 wurde das alte Altar, aus der katholischen Zeit, abgetragen und ein neues aufgerichtet, das sich vor andern Altären dadurch auszeichnet, daß es offen ist. Es ist auf demselben die Kreuzigung und oberhalb die Auferstehung Jesu Christi mit künstlich aus Holz gearbeiteten und sehr schönen Figuren dargestellt. — In demselben Jahre wurde auch die Kirchenuhr angeschafft. 1719 ließen der damalige Collator Georg Dietrich v. Schönberg und der Superintendent in Chemnitz Dr. Georg Siegmund Gren (denn bis zu dem Jahre 1836 gehörte Niederfrohna zur Ephorie Chemnitz) das Chor hinter dem Altare aufbauen und 1721 die oberste Emporkirche aufsetzen und malen. 1827 wurde die Kirche renovirt, noch ein Fenster in dieselbe gebrochen, der Thurm reparirt und mit einer Fahne versehn. Am 29. März 1809 wurde in das Gotteshaus eingebrochen und aus demselben 56 Thlr. 8 gr. 4 pf. baares Geld und ein silberner stark vergoldeter Kelch, nebst Hostienteller geraubt. Die Diebe sind nicht entdeckt worden. Es war seit dieser Zeit ein zinnerner Kelch im Gebrauch bis 1841. In diesem Jahre erhielt die Kirche durch die Huld des Kirchenpatrons Sr. Excellenz des Herrn Grafen Carl v. Einsiedel, Königl. Sächs. wirkl. Geheimen Rath, werthvolle neue Vasa sacra. Auch brachte die Gemeinde durch freiwillige Sammlung in demselben Jahre (wozu ein Gemeindeglied, der begüterte Wirth Johann Gottfried Richter, allein einen Beitrag von 25 Thlr. einlegte) eine ziemlich bedeutende Summe auf, so daß außer mehreren nöthigen Reparaturen und Verbesserungen, welche in der Kirche vorzunehmen waren und andern kleinern Gegenständen zur Ausschmückung derselben (als ein Paar Porzellanvasen u. s. f.) eine schwarztuchene mit Gold verzierte Altar-Kanzel, und Taufsteinbekleidung angeschafft, auch das Leichentuch erneuert werden konnte. Außer den Verzierungen und Figuren am Altar und an der Kanzel sind weder in der Kirche noch auf dem dieselbe umgebenden Gottesacker Monumente oder bemerkenswerthe Kunstwerke enthalten. Die drei Glocken stammen aus dem 16ten Jahrhunderte und haben einen vollen harmonischen Ton. Jedoch ist aus der größten vor vielen Jahren ein Stück abgesprungen. Das Vermögen der Kirche beträgt etwas über 900 Thlr.

Die Pfarrwohnung ist im Jahre 1836 neu und zweckmäßig erbaut. Die älteren Wirthschaftsgebäude aber bedürfen durchgängig einer Erneuerung.

Die an den Kirchen zu Nieder- und Mittelfrohna angestellten Geistlichen waren, nachdem in Folge der 1539 eingeführten Reformation der letzte katholische Priester Martinus Flach zur protestantischen Kirche übergetreten war und das Amt bis 1544 verwaltet hatte, folgende: Caspar Fröbel bis 1550. Peter Drescher bis 1561. M. Georg Müller bis 1585, (qui subscripsit Form. Conc.). Johann Pistorius bis 1591. Friedrich Weißbahn bis 1615. Johann Hager bis 1632. Nicolaus Neumöbel bis 1650. Michael Fechs bis 1689. Johann Fritzsche von Penig bis 1714. Sebastian Kühn von Borna nach 5jähr. Substitution bis 1716. M. Salomon Herrmann von Otterwisch bis 1746. M. Johann Christian Henrici von Nieder-Seefeld bis 1759. M. Just Wilhelm Schubarth von Auerswalde bis 1798. In diesem Jahre trat nach 9jähriger Substitution das völlige Pfarramt an dessen Sohn: Gottlob Wilhelm Schubarth von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden